

Was mir mein Gewissen sagt

Am Wochenende habe ich mal meine kleine Rechenmaschine aus der Schublade geholt und gerechnet: 250.000 Euro verdient Christoph Daum, der neue Trainer von Eintracht Frankfurt - im Monat, wohlgemerkt. Das sind über 8.000 Euro am Tag oder fast sechs Euro in der Minute. Bei mir sind es neun Cent in der Minute, beim Vorstand einer Bank können es auch mal zehn Euro in der Minute sein. Alles viel Geld. Und dann habe ich mich leise gefragt: Kann man eigentlich unanständig viel Geld verdienen?

Nein, das kann man nicht. Das Gehalt richtet sich ja immer nach dem Markt. Kein Mensch kann etwas dafür, wenn er auf dem freien Markt viel Geld verdient. Aber womöglich kann man mit viel Geld unanständig leben? Das geht, denke ich. Man muss nur all sein vieles Geld immer weiter auf einen großen Haufen legen und für sich behalten. Das will Jesus nicht. Er hat gar nichts gegen Geld und nimmt auch keinem etwas weg. Die Welt braucht Geld, die Kirche auch. Aber wenn man genauer hinschaut wie Jesus, dann sieht man: Es ist oft seltsam verteilt, das Geld. Ich bekomme neun Cent in der Minute, auch wenn ich schlafe. Ein Bauarbeiter oder ein Busfahrer oder eine Polizistin – alles wichtige Menschen und Berufe – bekommen noch nicht einmal die Hälfte von dem, was ich bekomme; von einem Trainergehalt ganz zu schweigen. Wenn ich in den Nachrichten höre, wie wenig die einen kriegen und wie viel ich selber bekomme, dann schäme ich mich immer ein wenig und denke: Du darfst nicht alles für dich behalten; du musst auch selber für Gerechtigkeit sorgen, wenn der freie Markt es schon nicht tut.

Manche spenden gerne etwas. Das tut ihnen gar nicht weh. Es gibt diesen guten Rat in der Bibel: Gib den Armen den zehnten Teil von dem, was übrig bleibt, wenn alle deine Lieben versorgt sind. Nur den zehnten Teil (Altes Testament, 3. Buch Mose Kapitel 27, Verse 30-33). Das ist nicht die Welt, macht aber ein besseres Gewissen. Der freie Markt hat kein Gewissen. Aber ich habe eins, wenn ich darauf hören will. Mein Gewissen sagt mir: Wer gut verdient, kann nichts dafür, ist einfach begnadet. Wer das weiß, gibt auch gerne davon ab.